Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 8

Artikel: Die Kindergärten und die Fröbelfeier in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hr. Prof. *Nager, Altorf:* Jahresbericht des Regierungsrathes. Gedenkblätter zur Stiftungsfeier der Gem. Gesellschaft.
„ Schuldirektor *Küttel, Luzern:* Jahrbuch der luzernischen Kantonallehrerkonferenz. — Jahresbericht der Stadtschulen von Luzern. — Bericht der Steiger-Pfyffer-Stiftung.
„ Schulpräsident *Hirzel, Zürich:* 14 Programme von Frankfurter Schulen.
„ Prof. *Curti, Cureglia:* Erziehungsbericht. Gesetz vom 4. Mai 1882.
„ Institutsdirektor *Wiget, Rorschach:* Statuten und Geschäftsordnung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik, von Dr. T. Ziller.
„ Seminardirektor *Gunzinger, Solothurn:* Gesetze und Berichte.

B. Bücher, Broschüren etc.

Tit. Verlagsbuchhandlung *Appleton, New-York:* The Journal of speculative Philosophy.
„ Schulbuchhandlung *Antenen, Bern:* Wörterschatz.
„ Verlagsbuchhandlung *Hartleben, Wien:* Balbi's Erdbeschreibung.
Hr. Prof. *Hunziker, Küssnacht:* Abt, Johann R. Fischer von Bern.
„ *F. Beust,* jun., *Zürich:* Schlüssel zum Pflanzenbestimmen.
„ Dr. *Rolfus,* Schulinspektor, *Sassbach* (Baden): Pädagogische Encyclopädie, 4. Bde. — Der Jugend Lust und Lehre, 6 Bde.

Korrespondenzblatt des schweizerischen Kindergartenvereins. Nr. V.

Die Kindergärten und die Fröbelfeier in Luzern.

(Korrespondenz).

Die Gründung des ersten Fröbel'schen Kindergartens in Luzern fällt in's Jahr 1875. Eine Art Vorläuferschaft bildeten die sogenannten Kleinkinderschulen, deren die Stadt von jeher verhältnissmässig viele — im Jahre 1851 sogar elf — zählte. Diese scheinen aber, ganz in Verkennung der kindlichen Natur, ihre Hauptaufgabe darein gesetzt zu haben, die ihnen anvertrauten Pfleglinge durch Beibringung der Elemente des Lesens, Schreibens und Rechnens auf die allgemeine Volksschule vorzubereiten, damit sie gegenüber den andern Schülern stets im Vorsprunge wären. Diese vorzeitige, schulmässige Dressur, die dem Geiste wie dem Körper offenbar mehr schadete als frommte und dem Kinde die Schule schon zum Voraus verleiden musste, hatte unter den Schulmännern und dem einsichtigern Theile des Publikums wenig Freunde. Wir entnehmen dies daraus, dass sich selbst die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern im Jahre 1854 veranlasst sah, sich gegen die Kleinkinderschulen auszusprechen als einen eigentlichen „Krebsschaden" am Körper unseres städtischen Schulwesens. Desto leichter wurde es nun einigen hervorragenden Schulmännern unserer Stadt, Behörden und Volk für Einrichtung eines nach den Ideen Fröbels geleiteten Kindergartens, vorläufig für die Grossstadt, zu animiren und zu gewinnen. Ein ohne allzu grosse Schwierigkeiten gegründeter Kindergartenverein von über 550 Mitgliedern brachte den nöthigen Gründungsfond auf und die Stadtbehörde stellte bereitwillig die nöthigen Lokalitäten zur unentgeltlichen Verfügung. Damit und mit der Wahl einer zu den schönsten Hoffnungen berech-

tigenden Kindergärtnerin war ein wesentlicher Theil der Arbeit gethan; aber immerhin blieb noch manches Hinderniss zu überwinden übrig, welches innere und äussere Feinde dem jungen Unternehmen in den Weg legten. Doch der eisernen Ausdauer der Männer, die an die Spitze sich gestellt und der unentwegten Hingabe des Vereins an die einmal als wohlthätig und nützlich erkannte Sache gelang es nicht nur, das Institut immer mehr zu konsolidiren, sondern sie hatten auch die schöne Genugthuung, sich in den Besitz der Mittel gesetzt zu sehen, schon im Herbst 1876 einen zweiten Kindergarten, für die Kleinstadt, eröffnen zu können. Schon von Anfang an war der Zudrang zu den Kindergärten so gross, dass stets eine erhebliche Zahl von Anmeldungen keine Berücksichtigung finden und namentlich nie so viele Kinder aus ganz armen Familien aufgenommen werden konnten, als es im sehnlichsten Wunsche des Vereins gelegen hätte. Diesem doppelten Uebelstande abzuhelfen, schritt man im März 1879 im Vertrauen auf die unermüdliche Opferwilligkeit der städtischen Bevölkerung zur Errichtung des dritten Kindergartens. Sämmtliche Anstalten stehen unter der Leitung tüchtiger und ihrer nicht minder hohen als schweren Aufgabe wohlbewussten Kindergärtnerinnen und erfreuen sich des besten Gedeihens. Das aber scheint den Wortführern einer gewissen Geistesrichtung nicht recht zu liegen. Friedrich Fröbel ist nicht ihr Mann und seine Verehrer und Anhänger erscheinen ihnen von zweifelhafter Rechtgläubigkeit. Nachdem verschiedene Artikel im ultramontanen „Vaterland“ gegen Fröbel und seine Erziehungsmethode nicht den erwarteten Erfolg gehabt, griff man zu dem Mittel mündlicher Verdächtigung, und als auch dieses nicht verfing, suchte man durch Gründung zweier Konkurrenzanstalten*, geleitet durch Lehrschwestern, und der Ansetzung eines niedrigen Schulgeldes den Fröbel'schen Kindergärten ein Bein zu stellen. Wirklich blieb im Herbst 1880 die Zahl der Anmeldungen etwas hinter derjenigen früherer Jahre zurück. Der Grund lag aber, wie es sich später zeigte, weniger in der Einführung letztgedachter Kleinkinderschulen, als vielmehr in dem Umstande, dass das gleichzeitig in Vollziehung getretene neue Erziehungsgesetz den Eintritt in die Primarschule um fast ein halbes Jahr früher, als bisher Vorschrift gewesen, gestattete. Die anfänglichen Lücken füllten sich bald wieder aus, so dass bis Ostern 1881 alle drei Kindergärten eher zu viele als zu wenige Pfleglinge zählten. Als Maximum der Kinderzahl auf einen Kindergarten nimmt man in Luzern gewöhnlich 35 an. Nun variirte aber dieselbe im ersten Kindergarten zwischen 26—37, im zweiten zwischen 34—42 und im dritten zwischen 15—37. Das Schulgeld beträgt 3 Fr. per Monat nebst 1 Fr. Eintrittsgeld. Man ist aber gerne geneigt, notorisch armen Eltern das Schulgeld ganz zu erlassen und wenig Bemittelten eine Ermässigung bis auf die Hälfte zu gewähren. Die Zahl der ganz vom Schulgelde liberirten Kinder betrug im Jahre 1880/81 zwischen 21 und 30 und die der theilweise oder zur Hälfte zahlenden zwischen 9 und 20.

* Die frühern Kleinkinderschulen waren so zu sagen ganz verschwunden.

Die Durchschnittsberechnung aller Monate ergibt, dass mehr als ein Dritttheil sämmtlicher Pfleglinge ganz unentgeltlich den Kindergarten besuchen konnte. Der Besuch war ein sehr regelmässiger und vorfallende Absenzen pflegten fast ausnahmslos schriftlich entschuldigt zu werden. Auch von Seite der Erwachsenen, namentlich der Mütter und Töchter, erhielten die Kindergärten häufige Besuche und täglich machen wir die ermuthigende Wahrnehmung: wer sich einmal einen rechten Kindergarten mit offenen Sinnen und ohne Voreingenommenheit angesehen, der ist für die Fröbel'sche Erziehungsidee gewonnen, ja noch mehr: der sucht sie auch in seinem häuslichen Kreise nach Möglichkeit in die Praxis umzusetzen. Das eben ist es, welches den Werth und die Bedeutung der Kindergärten gar sehr erhöht, dass sie, wenn auch nur mittelbar, Lehranstalten für unsere Frauen und Töchter sind. Thatsächlich hat denn auch schon da und dort die häusliche Erziehung eine zweckmässigere und freundlichere Gestalt angenommen.

Der Vorstand der Kindergärten legte auch Werth darauf, zu erfahren, wie sich nach dem Uebertritte in die Primarschule die Kindergartenkinder neben solchen machen, welche den Kindergarten nicht besuchten, resp. ob und welche Vortheile der Kindergarten der Volksschule zu bieten im Stande sei. Diessfallsige Erhebungen bei der städtischen Lehrerschaft lieferten ein Resultat, das als ein für die Wirksamkeit der Kindergärten auf die öffentliche Schule durchaus günstiges bezeichnet werden muss. Schade nur, dass Schule und Kindergarten nicht in einem bessern äussern und innern organischen Zusammenhange stehen, das Resultat würde sich noch als ein weit günstigeres herausstellen. Indessen ist bereits ein kleiner Anfang gemacht, nach und nach, soweit es nämlich innerhalb der Schranken des Gesetzes geschehen kann, die weite Kluft zwischen Schule und Kindergarten zu überbrücken, indem Lehrerschaft und Kindergärtnerinnen auf Grund von durch letztere ausgeführten Demonstrationen Raths pflegen, was vom Kindergarten in die Volksschule hinübergenommen werden könnte und sollte. Doch hierüber nächstens eine eigene Korrespondenz.

Dass ein richtiger Fröbel'scher Kindergarten nicht wohl ohne Weihnachtsfestchen gedacht werden kann, versteht sich von selbst. Das letztjährige Festchen, wobei, wie üblich, ausser der gemeinsamen Bescheerung die bedürftigsten Kinder reichlich mit warmen Kleidern bedacht wurden, lockte wieder ein ganzes Volk in die herrliche Aula des neuen Schulhauses auf Musegg und man wusste nicht recht, ob Klein oder Gross eine grössere Freude an den Tag legte, sah man doch bärtige und wetterharte Männer Thränen von den Augen wischen.

Vor zwei Jahren hat das engere Komite auch Konferenzen mit den Kindergärtnerinnen in's Leben gerufen. Es werden in denselben verschiedene, die innere und äussere Organisation der Kindergärten betreffende Fragen erörtert und die „Tanten" veranlasst, in schriftlichen Arbeiten, welche jeweilen einer ziemlich eingehenden Kritik unterliegen, ihre Gedanken und Ansichten darzulegen.

Dem neuen schweizerischen Kindergartenverein trat der hierseitige Verein als Sektion bei und es fehlt nicht an dem besten Willen, dem humanen Werke jede mögliche Handbietung zu reichen.

Theils um den Bestand unserer Kindergärten für die Zukunft zu sichern, theils um den Gehalt der „Tanten“ (1100 Fr.) in etwas aufzubessern, setzte man jüngst eine öffentliche Verloosung in's Werk. Die Gaben flossen in reichlicher Menge und präsentirten einen bedeutenden Werth. Auf je sechs Loose entfiel ein Gewinnst. Die Aufnahme, welche die Verloosung bei unserer Bevölkerung gefunden, ist ein neuer sprechender Beweis, dass die Fröbel'sche Kindergartensache in Luzern festen Boden gefasst.

Ob auch bei uns der hundertste Geburtstag Fröbels festlich begangen worden sei? Freilich, wenn auch nur in ganz bescheidener Weise. Das Programm war kurz folgendes: Vereinigung sämmtlicher Kindergärten im Turngarten bei Maria-Hilf; Vorführung von Kindergartenbeschäftigungen im Freien (jeder Kindergarten arbeitet gesondert); Spielen mit Turnübungen und Singen, bald gesondert, bald vereinigt; Verabreichung einer Collation an die Kinder (Milchkaffee mit einem „Traufeli“) auf dem Spielplatz. Auf den Festtag war auch eine öffentliche Ausstellung von Kindergartenarbeiten und -Beschäftigungen, sowie der zur Verloosung kommenden Geschenkgaben in der Aula des neuen Knabenschulhauses arrangirt worden. Ungünstiger Witterung halber konnte das Festchen nicht am 21. April, sondern erst einige Tage später abgehalten werden. Leistungen und Benehmen der Kinder, Dekorationen, Publikum und Witterung — alles trug dazu bei, das Fest zu einem recht erhebenden zu gestalten. Leider musste der in Aussicht genommene öffentliche Festvortrag wegen Krankheit des bezeichneten Redners wegfallen.

Nachrichten.

St. Gallen. Den 15. Mai wurde hier der projektirte Kurs für Kindergärtnerinnen eröffnet. Die sieben Theilnehmerinnen repräsentiren die Kantone St. Gallen (mit 3), Graubünden (2), Appenzell (1), Schaffhausen (1). Im gut eingerichteten hiesigen Kindergarten haben sie unter der tüchtigen Leitung der Vorsteherin, Fräulein H. Zollikofer, täglich die so nothwendige praktische Anleitung parallel neben Fröbel'scher Pädagogik, Gesang und Turnen. Auch in allgemeiner Pädagogik, Naturkunde und Formenlehre wird ihnen laut Stundenplan regelmässig Unterricht ertheilt, so dass St. Gallen nach Verfluss eines Jahres voraussichtlich abermals manchem Kindergarten unsers Vaterlandes eine *durchgebildete,* in jeder Beziehung empfehlenswerthe Kraft zuzuführen im Stande sein wird. *S.*